

das ichs künde verdienen vil mer dan sey der fr. her schwager sampt der fraw bas [Maria Margaretha **Pfyffer**] und kinderen<sup>3</sup> zuo ... [100] malen gerüst[!] got bevolen ...".

- 1) Damit ist die Hinterlassenschaft ihres der Absenderin bzw. des Adressaten 1658 verstorbenen Vaters bzw. Schwiegervaters Johann Rudolf **Reding** gemeint. Nebst der Absenderin war auch Maria Barbara **Reding**, die 1652 verstorbene Gattin von Beat Jakob I. Zurlauben, eine Tochter von Johann Rudolf Reding, s. Zurlaubiana AH 130/46 und 47.
- 2) Gemeint sind die Kinder aus der zweiten Ehe von Johann Rudolf Reding mit Margaretha **Pfyffer** sel.
- 3) s. Meier/Zurlaubiana "Stammtafel" 864 unter 8.1. bzw. 865 unter 8.2.

---

Original, mit Siegel - AH 130, 144-145 - Blatt 145<sup>r</sup> leer

## 49

1645

A

"SUPLICATION<sup>1</sup> ... [DER] GEMEINDT UND MANSCHAFFT [VON] SARMI-STORFF, AN IHR GNÄD[IGEN] OBERKHEIT [D.H. DIE IN DEN FREIEN ÄMTERN REG. VII ORTE - VIII ALTE ORTE AUSG. BE -] UMB VERGÜNSTIGUNG EINESS EIGNEN GRICHTS, ABSCHAFFUNG UN-NÖTIGER GRÖSER COSTEN UND UNGLEGENHEITEN, SO IHNEN BISS ANHERO VON VILMERGEN NACHEN WIE HERNACHER DEMONSTRIERT WIRT VERURSACHET WORDEN"

---

"[1.] Anfangklich wegen Schulden, gibt ess unlidenliche extraordinarie Cösten in deme der Ansprecher, oder sein Pot, erstenss auff Vilmergen [wo bisher jene Gerichtsfälle in Sarmenstorff, für die die reg. Orte zuständig waren, abgeurteilt worden waren], nachgantz von dar auff Sarmenstorff gehen muess, darauss folgende 3. Cösten entstehent. Namblichen dass der pot minder Zeit bruchte alss die belohnung Ringer were, wan die verrichtung durch den [Unter]vogt [- gegenwärtig war dies Hans **Melliger** -] oder Weibel Zu Sarmenstorff bescheche. 2. die besoldung dess geschwornen von vilmergen wegen gangss gen Sarmistorff. 3. der aufgesetzte Rathschilling, bey deme ess eintzig verbleiben könnte etc.

2: Und falht die Besoldung deren [Amtsleute des Amtes] ... vilmergen gantz unertregenlich, angesehen, mehrmahlen beobachtet, dass da der undervogt [- gegenwärtig war dies Hans **Hoffmann** -] der Weibel [- gegenwärtig war dies Melchior **Wirth** -] oder geschwornen gebot Zueverrichten, Zue unss erfordert werden, an statt dass sy sollen den schuldneren Zue hauss und heimb gehen aldorten sey besuechen, nach formb Rechtenss, selbige mehrtheilss vor verrichtem gepot in

dem Wirtzhauss inkhert, die schuldner durch andere dahin berüefft, also dass noch über aussgebne Pottlöhn und gepottsschilling, die sachen gemeinklich untrunckhen nit abgangen, gestalten der Cösten hochbeschwerlich gewachsen, und offermahlen beschehen, dass der gemeine Einfaltige Arme Arbeit und Paurssman mit durstigen und trokhnen mundt Zur thüry aussgangen, Jenner aber verbliben, und Jhme gleichsamb sein schweiss abgetrunckhen, also dass Zu Zeiten nitt allein Zuo vermeidung weitem trölens und Rechts übung, sonderss mehrmahlen auss mangel der gelt mitlen, gedachte schuldner Leider genötiget worden, solche ungebürende Costen anzuenemen und zuerleiden, wie dan hernach Zu sechen.

[3.] Aldieweil die Pot nit wie gebürlich wäre, durch die einzige Person dess [Unter]vogts, sonderss durch mitgenommmen gespanen, Zue höchsten und unleidenlichen schaden der gemeinss[=Dorf]gnosen bissweilen verrichtet worden, Wie dan nur Jüngst bey unss, auff einen bevogteten Jungen Mann in einer gepots verrichtung in dem Wirtzhauss 2. gl. verzert worden.

[4.] Jtem haben sey beim [Gasthof] ochsen auff ein schuldner 4 gl. 20 ss weiterss auff ein Ringe Pfandtssschatzung 4 gl. und sonsten nebens empfangen Potsschilling verzehrt, dergleichen mehr were Zufinden, so Wir kürtze halber ausslassen, allein einer Oberkheit underthänigist Zuerkhennen geben wollen, wie dass sey nit bim Rechten aussgesetzten Costen verbliben, sonderss obangeregter massen die Pursame betrengen.

[5.] Sogar auff ein Armen Man erst Jüngster tagen nebens eingenommen thaler 13 gl.

[6.] Ob nun diss alles sey dergestalten ... [vorbeugen] möchten, angesehen sey ein Stundt weit hieher Zuwandlen, ein anderer, wider heim, also mehrerss verabsumen müesen, also wan dass gebott in ihren dorff Zuverrichten were, warumb sey weiteren Costen eintwederss an trunckh oder geltss belohnung fordern können, So scheint doch hierauss, wan sey Je diss beharren wollen, dass die Jenige beamtete oder geschworne von vilmergen gern auff den gemeinen schuldner Zehren, und gleichsamb das Bluet under den Neglen fürhin sugen wollen. Also kan ein gnedige Oberkheit klarer abnemen und ersehen, das diseren grosen beschwert und überlast, eintzig und allein entsthe auss mangel dess gewaltss die Pott und verpott, durch den [Unter]vogt, oldt Weibel Zuo Sarmistorff selbst lassen Zueverrichten.

[7.] Ess hat sich Zu Zeiten der Vilmärgern undervogt nit geschochen unterschidenliche thaler inzuenemen, etliche schuldner in die gefangenschafft Zuführen und deme nit Statt getohn, so gar auch den

bevogteten darvon nichts anzeigt, also dass wol mehr alls ein thaler über ein Person aussgeben, der Costen, durch sein verabsumung ungebührlich gemacht, und dass gelt ungerechter weiss behalten worden, wie dan auff ein Zeit angeregter ihr [Unter]vogt, eben in gleicher form in 6. oder 7. thaler sammenthafft, Zu einem Ruem wie Er vermeint, den unsrigen aber Zum spott andern gezeigt.

[8.] Wir habent auch billich Zubedauren sollen auffnemen, dass Zu Zeiten da der undervogt, Zu unss berüefft worden, nit durch sein eigne Person wie ess anstendig were, wol aber doch[!] andere die nit allein nit geschworne, sondern Personen denen man nit vil vertraute, die verrichtung unss ohn Zweifel unss Zum despect geschehen lasen, also, dass sehr verkleinerlich ist, dass ein solche Gemeint die über die 80. Fiersten und Üetzwyll so hierzu gehörig über dz ...<sup>2</sup> vermögen und eben so ansehnliche Manschafft als der vilmergern beherschet worden, Jnmassen solches Zu einem trutz offtermahlen den gemeintssgenosen auffgerupfft, und Wir dardurch verschmächt worden.

[9.] So berüemen sich die vilmerger auch, dass sey macht und gwalt haben alle von unss dargeschlagne Pfandt nacher vilmergen under die [Gerichts-]Linden Zu führen, aldorten erst selbige Zeschetzen Zlasen, welchess so ess beschehen solte, unss fehrnern unlidenlichen Costen, nebet nit wenigem spott und schand entstehen thäte etc.

[10.] Jst in gemeinen freien Embtern der brauch, dass man den Weiblen ihr belohnung gibt, umb dass sey taglichen ein fleisigess auffsechen haben, auff die gemeine Wäldt, Allmänden und dergleichen den schaden wenden etc. wie dan sey hierumb beeidiget worden, so ist aber under unsern vorfahren, da wir nit mögen wüssen mit wass fueg und Manier ingebracht worden, dass ein Jeder von Sarmistorff Jahrlich dem Weibel von vilmergen ein garben geben solle, Zugleich wie die vilmerger, ungeacht Er zu unserm gemein Werkh kein sorg tragt, Sonders einen eignen Weybelen in unsern costen erhalten müessen ... So nun nebet andern unss für die allerhöchste und unbillichste beschwert fahlt, mit underthänigen gehorsamisten pit, ein hochweise Oberkheit wolle ess wol behertzi-gen, und unss disern überlast Gnädig und väterlich abnemmen, auch angesechen angeregter Weibel ohn unser Zethuen noch über die 200 gl. Jährliches Jnkhommens hat, so alle andern übertrifft, wie dan mit dem alten Weibel zuerscheinen etc.

[11.] Obglichwolen ein Brieff beihanden, in welchem unsere Altvordern von Sarmistorff pitlich begert, in dass gricht gen vilmergen inglasen Zuwerden, so ist Ess doch Zu erachten, dass ess beschehen seye, da die Gmeint damahlen noch klein wahre, und wie vil-

mahlen beschicht, die erfolgende inconvenientzen von gedachten unsern alten nit vorgesehen worden, also dass noch täglich dergleichen beschwärligkeiten, von einer oberkheit, bey denen ess stehet können abgekent werden, Jnmassen anderwertss die erfahrung mit sich bringt, und wie wir pitlich seint angenommen worden, hinwider von wolgedachter unser oberkheitlich pitlich begeren ... [entledigt] Zu werden.

[12.] Ess ist auch Zu wüssen, dass dass gricht Zu vilmergen 2. richter mehr hat, alss alle übrige [Ämter] in freien Emptern, Jnmassen Wir auss freier unser wahl auch 2. dahin ordnen, dardurch die verlustigen bey erkhauffung der Grichten nit allein Wir Sarmistorffer, sonder auch die vilmerger und so gar frömbde sich desen höchlich Zu engelten, Jn deme Zu Zeiten in die 40. 50. 60. oder mehr gl. nebens dem Sitzgelt, so mehr alss Welt kundtbar<sup>3</sup> von den Richtern auff die Parteyen verzert worden. Also könnte bey verenderung desen, die Unnoth und überfluss weg genommen, und zu wolgefahlen frömbden und heimbschen die Gricht andern gleich besetzt werden, daes noch umb 2 Richter<sup>4</sup> oder fürsprechen Zuothun wäre, welche man uss Jrem dorff Sarmistorff, und alzyt einen Von Uezwyl erwählen wurde

[13.] Solten dan nit die von vilmergen auss Christenlicher Nachbarlicher Liebe, unss die Jenige Gerechtigkeit, welche die aller kleinste dörffer in freien Emptern haben, und kein eigne kilch hörig vermögen, alss Totticken [=Dottikon], Bettwil und andere etc. auch gonnen. Seitemahl ihnen an ihr Freiheiten Zu vilmergen nichts benommen, sonderss Wir einfeltig ihnen und andern gleich gemacht, und der grosen unlidenlichen beschwerden entlediget wurden.

[14.] Wir können auch nit finden, dass mehrgedacht unser Nachpuren von vilmergen ab unser Praetension sich erheblich Zu beklagen haben, dan dieweil sey sowohl underthanen, alss Wir gebürt ihnen kein herschung, warumb sey sich billicher erfreüwen sollen, wan wir alss ihre Nachpuren der Überburde, und sey der mühewaltung unserthalben entlasen werden, angesehen sey ohne unss und Uezwyl noch mit Anglikhon [=Anglikon], Hilffikhen [=Hilfikon] und Beütickhen [=Büttikon, die alle ebenfalls zum Amt Villmergen gehörten] Zuthuon gnueg haben.

[15.] Ein Gnedige oberkheit hat auch bey unss einen undervogt, Zue Uetzwyl einen Statthalter, dem einen sey ihr Ehrenfarb, und den andern beiden, den gewalt alle oberkheitliche sachen, Zegleich wie anderer ohrten beschicht Zuverrichten übergibt, nit weniger der H. Landtvogt [der Freien Ämter - gegenwärtig war dies Jakob **Andermatt** -] Jährlichen Zue Meyen und Martini [=11. November], die gewöhnliche Buossen gricht bey unss haltet. Darumben wir verhoffen

seitenmahlen dass mehre vertrauwt werde, dass mindere auch mitzu-  
theilen seye.

[16.] Entlichen dieweilen die Abtheillung aller Kriegss und Landts-  
kösten, auch anderer Zuständen oder Zuofelligen dingen, nit weni-  
ger die Erwehlung der Richtern, ohne Zuthuen deren von vilmergen,  
bissanhero und all Zeit unss überlassen worden, Alss wollen wir  
umb sovil mehrerss der Zuversicht geleben. Ess werde hochwolge-  
dachte unsere Gned. Oberkheit, diss alless beobachten, und wie wir  
in aufflügen[!] und andern oberkheitlichen sachen, denen von vil-  
mergen gleich in den Rechtsaminen angeregter massen auch gleich  
gehalten werden. Warumben Wir selbige aller underthänigsten und  
Zum höchsten wollen gepeten und angerüefft haben; Mit unser versi-  
cherung, dass Wir hergegen, wie ess getreüwen underthanen gepürt,  
unss Jeder Zeit schuldigist Zu erzeugen, ihren gepoten und Manda-  
ten gehorsamblichist nach zukommen, und entlich so ess vonnöhten  
were, Leib und guet aller willigist für seye zusetzen, nit werden  
underlassen etc."

"Betreffent Ein Gmeindt Sarmistorff etc."

Die nachfolgende Dorsualnotiz dürfte vom Zuger Stadt- und Amtsrat  
**Beat II.** Zurlauben stammen:

"Uff disere Ingebrachte beschwerden Jst den Sarmistorffern ein eig-  
nes Gricht bewilliget worden Zuo Baden an der Jarrechnung<sup>5</sup> uff Joan-  
nis 1645"

- 1) Vorliegendes Bittgesuch ist in Zusammenhang mit den umstrittenen Rechten  
des Gerichtsherrn der Herrschaft Hilfikon, Sebastian Peregrin **Zwyer**, in  
Sarmenstorf zu sehen, s. EA V 2, 1718 Art. 153.
- 2) Platz für die Anzahl ausgespart
- 3) Die vorausgehenden 6 Wörter sind unterstrichen.
- 4) Dieses Wort ist durchgestrichen.
- 5) s. EA V 2, 1356 (Nr. 1069). Stadt und Amt Zug war dabei u.a. auch durch  
Beat II. Zurlauben vertreten. In den gedruckten EA findet sich hiezu al-  
lerdings nichts verzeichnet, s. hingegen u.a. Zurlaubiana AH 21/185 Be-  
ginn.

---

Kopie, vermutlich aus dem Besitze des Landschreibers der Freien Äm-  
ter, **Beat Jakob I.** Zurlauben - AH 130, 146-149 - Blatt 149<sup>r</sup> leer

[16]58 September 22., Schwyz; "in Eil... abentz"

A

SCHREIBEN<sup>1</sup> VON BALTHASAR AUFDERMAUR AN DEN LANDESHAUPTMANN UND  
LANDSCHREIBER DER FREIEN ÄMTER, RITTER BEAT JAKOB I. ZUR-  
LAUBEN, BREMGARTEN

---

"Wass Jch in meinem Jüngsten Jmme übersenten schriben Zuo gesagt,